

Pflege braucht Karriere



H.-B. Henkel-Hoving,
Chefredakteur

Frau Vogt hat fast immer Zeit für mich. Wenn ich nach einem Telefonat mit meiner pflegebedürftigen Mutter allzu besorgt über ihren Zustand bin, rufe ich im Heim an und habe meistens Frau Vogt an der Strippe. Die Altenpflegerin nimmt sich in der Regel sofort ein paar Minuten für mich, gibt über die Gesundheit meiner Mutter Auskunft und beruhigt mich mit ihrer

professionellen Einschätzung ein bisschen. Gute Pflege tut eben auch Angehörigen gut.

Es freut mich deshalb, dass „Jamaika“ die Pflege stärken will, wie nach den ersten Sondierungsgesprächen von Union, Grünen und FDP verlautete. Denn ohne gute Arbeitsbedingungen in der Kranken- und Altenpflege wird es künftig weniger Menschen wie Frau Vogt geben, die sich engagiert um Pflegebedürftige kümmern – das macht der **neue Präsident des Deutschen Pflegerates, Franz Wagner**, im G+G-Interview ab Seite 34 deutlich.

Ob die potenziellen Koalitionäre es wirklich ernst meinen mit einer Rückenstärkung für die größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen, muss sich indes erst noch zeigen. Einer der Gradmesser dafür wird in meinen Augen sein, ob akademisch ausgebildete Pflegekräfte künftig deutlich mehr Handlungsspielraum bei der Versorgung von Patienten bekommen als bisher – ganz so, wie es etwa in den USA seit Langem der Fall ist.

Ein Beispiel für einen Karriereweg mit Hochschulabschluss ist der Physician Assistant. **G+G-Autor Ulrich P. Schäfer** und **Fotograf Stefan Boness** haben einer „Arztassistentin“ bei einer Herz-Operation über die Schulter geschaut (ab Seite 20). „Was das OP-Team über mehrere Stunden hinweg hochkonzentriert leistet“, sagt Schäfer, „nötigt größten Respekt ab.“



Kennen sich seit fast 20 Jahren:
Pflegeratspräsident Franz Wagner (re.)
stand G+G-Chefreporter Thomas
Hommel in Berlin Rede und Antwort.

In diesem Sinne Ihr

henkelhoving@kompact.de

12 FEINARBEIT BEIM FINANZAUSGLEICH

Der Risikostrukturausgleich ist seit geraumer Zeit in der Kritik – zu Unrecht, wie das aktuelle Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats deutlich macht.

Von Klaus Jacobs

14 WENIG ANTRIEB ZUM KLINIKABBAU

Der Krankenhaus-Strukturfonds soll helfen, stationäre Überkapazitäten abzubauen. Doch die Länder nutzen ihn kaum dazu, um überzählige Häuser zu schließen.

Von Anja Schnake

15 BLITZGESCHEIT STATT BLITZGEFÄHRLICH

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens kommt nur langsam voran. Wie sich das ändern lässt, ist Thema eines Kongresses des Bundesverbandes Managed Care.

Von Hans-Bernhard Henkel-Hoving

16 GESUNDHEIT VOM „KIOSK“

Niedrigschwelliger Zugang zur Versorgung: In einem Gesundheitskiosk können sich Einwohner zweier Hamburger Stadtteile beraten und weiterhelfen lassen.

Von Thomas Hommel

17 DIGITALISIERUNG MIT SORGFALT

Roboter, Apps, Telemedizin: Welche Chancen und Risiken die Digitalisierung des Gesundheitswesens hat, diskutierten Experten auf einem Symposium.

Von Karola Schulte

18 ESTEN-POWER FÜR E-HEALTH

Estland setzt auf Digitales. Von den Konzepten für grenzüberschreitende Gesundheitsleistungen sollen auch andere europäische Länder profitieren.

Von Thomas Rottschäfer

19 „EIN SCHOCK FÜR TEILE DER ÄRZTESCHAFT“

Der Start der Chroniker-Programme vor 15 Jahren ging mit Kritik einher, erinnert sich Gabriele Müller de Cornejo. Die Hausärztin entwickelte die Programme mit und empfindet sie in ihrer Praxis als hilfreich.

TITEL

26 MEHR POWER FÜR PATIENTEN

Das Patientenrechtegesetz ist seit fünf Jahren in Kraft. Doch es weist einige Lücken auf. Um die Position der Patienten zu verbessern, muss die Politik nachlegen.

Von Nora Junghans



26

Heißes Eisen: Was im Patientenrechtegesetz nicht stimmig ist

20 EXPERTIN AN DER SCHNITTSTELLE

Für ärztliche Aufgaben zusätzlich qualifiziert: Wie Physician Assistants Chirurgen im Operationssaal entlasten, macht die G+G-Reportage deutlich.

Von Ulrich P. Schäfer (Text) und Stefan Boness (Fotos)

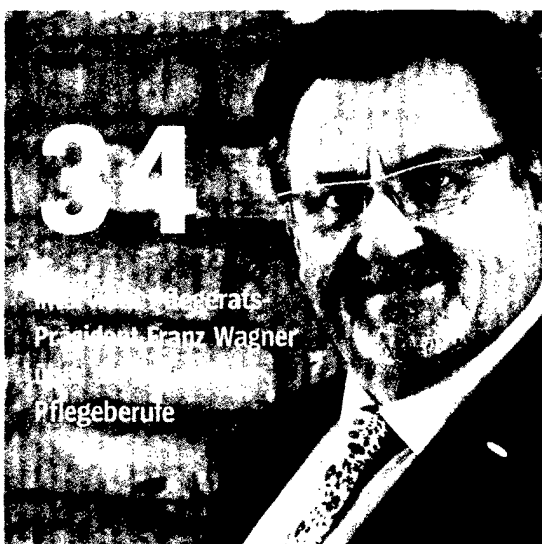


20

Aufgabenteilung im OP: Wie Physician Assistant Katrin Klünner Chirurgen zur Hand geht

34 „KEIN STIMMUNGS-AUFHELLER NÖTIG“

Hoch qualifiziert und motiviert, aber wenig wertgeschätzt – der Präsident des Deutschen Pflegerates, Franz Wagner, unterstreicht im G+G-Interview, wie wichtig Pflegekräfte für eine gute Versorgung sind.



34

Präsident Franz Wagner
des Deutschen
Pflegerates

- 9 **Rundruf** Engagiert genug in der Welt?
- 11 **Kommentar** Viele Baustellen zu beackern
- 38 **Recht** Gesundheitsschutz hat Vorrang
- 40 **AOK-Notizen** Aktuelles aus Bund und Ländern
- 42 **Service** Bücher, Termine und mehr
- 44 **Debatte** Ausbildungsreform ist überfällig
- 45 **Nachlese** Briefe an die Redaktion
- 45 **Impressum** Wer steckt hinter G+G?
- 46 **Letzte Seite** BECKs Betrachtungen